

Erwähnung des heiligen Mauritius (10–11) und Englands (45):²⁴ Otto der Große hatte zusammen mit seiner Gemahlin Edgitha, der Tochter des Königs Eduard des Älteren von Wessex, das Mauritiuskloster in Magdeburg gestiftet. Die im Dom neben ihrem Gatten bestattete Angelsächsin wurde wie Mauritius als Heilige verehrt. Nachdem der Magdeburger Dom 1207 abgebrannt war, gewährte Honorius III. in einem auf den 31. März 1221 datierten Schreiben jenen Christen einen vierzigstägigen Bußerlass, die zur Finanzierung des Wiederaufbaus durch Almosen beitrügen²⁵. Es ist vielleicht kein Zufall, dass es im Marientaler Text heißt (6):

Ammonendi sunt fideles a predicatoribus crucis, maxime ut [...] aliquid elemosinarum (qui possunt, plus solito) faciant [...]

Eine Spende für den heiligen Mauritius in Magdeburg konnte angesichts der Argumentation des Visionstextes auch als ein Beitrag zur Unterstützung der Kreuzzugsbewegung gedeutet werden.

Friedrich II. von Sommerschenburg, der Gründer Marientals, war durch seine Nähe zu Konrad III. vermutlich auch mit Bernhard von Clairvaux und dessen mündlichen wie schriftlichen Kreuzzugsaufrufen in Kontakt gekommen (er selbst nahm allerdings 1147/1148 nur am Wendenkreuzzug teil)²⁶. Nach dem Aussterben der Familie wurde der Stammsitz an Wichmann von Magdeburg verkauft, auch das Kloster Mariental geriet in den Einflussbereich des Erzbischofs. Man vergleiche: Im Visionstext wird pauschal die Unterdrückung der Kirche beklagt (27: *Alii – et nimii! – avariciam, que est ydolorum servitus, exercentes, propter ipsum tam multis tamque gravibus malis hodie depressistis ecclesiam [...]*). Sofern hiermit – wie auch sonst üblich – weltliche Mächte gemeint sind, sollte man vielleicht nicht zuletzt an die Welfen denken, welche in den 1220er Jahren ihren Einfluss auf Mariental verstärkten (die Erinnerung an Kaiser Otto. IV. [† 1218] dürfte sie zudem immer noch mit England assoziiert haben). Alternativ mag der Autor an vorliegender Stelle auf Kaiser Friedrich II. oder sogar ganz allgemein auf den Adel anspielen.

24) Vgl. 45: *Hoc autem fiet primum in ordine generaliter, postea in Anglia specialiter*. Die Behauptung, dass die positive Entwicklung bei den englischen Zisterziensern erst später, dann aber in besonderer Weise einsetzen werde, ist vielleicht vor dem Hintergrund der bürgerkriegsähnlichen Unruhen zu sehen, die unter dem damals unmündigen König Heinrich III. ausgebrochen waren.

25) Ed. MGH Epp. saec. XIII, Nr. 170, Bd. 1, S. 118f.; vgl. Nr. 197, ed. ebd. S. 138f. (17. Mai 1222).

26) Vgl. RÖMER, Mariental (wie Anm. 1) S. 463; HUCKER, Friedrich II. (wie Anm. 1) S. 116 u. 118.